

Was die Neuausgabe auszeichnet, sind die Reproduktionen von Graphiken verschiedener Künstler aus der DDR. Der Band berücksichtigt somit den Aspekt der Wirkung Bobrowskis auf die bildende Kunst seines Landes. Die beiden Romane des Dichters sind bereits - mit Bleistiftzeichnungen bzw. Holzschnitten versehen - in neuen Ausgaben erschienen, jetzt liegen die Erzählungen in ähnlicher Weise vor. Die Qualität der graphischen Blätter ist unterschiedlich, ihre Beziehung zu den Texten Bobrowskis ist nicht immer erkennbar. Zu den besten Blättern gehören m.E. die Radierungen Ulrich Hachullas zu "Mäusefest" und "Boehlen-dorff", Lothar Sells Holzschnitte zu "Unordnung bei Klapat" und "Begebenheit" sowie Karl Magnus' Radierung zu "In eine Hauptstadt verschlagen". Im übrigen ist die Tatsache, daß Bobrowskis Lyrik und Prosa zu bildkünstlerischer Gestaltung anregte, von der Forschung bisher kaum gewürdigt worden. Von berufener Seite sollte darüber geschrieben werden.

Sigfrid Hoefert
University of Waterloo

Veränderte Landschaft: Gedichte. Hrsg. von Wulf Kirsten. Leipzig: Insel-Verlag, 1979. Insel-Bücherei Nr. 1031. 116 pages. 2,50 M.

In seiner Nachbemerkung zu dieser kleinen Anthologie von DDR-Lyrik, insbesondere der sechziger und siebziger Jahre, gibt Kirsten einen kurzen historischen Abriss des Genres Landschaftslyrik, dessen Anfänge er bei Haller und Brockes auf der einen Seite und bei Klopstock auf der anderen sieht. "Genauigkeit der Anschauung als poetische Kategorie" und Erweiterung ins Begriffliche sind demnach die beiden Pole, innerhalb derer sich seit dieser Zeit die Landschaftsdichtung bewege. Während in der spätbürgerlichen Literatur Landschaft oft zum "Fluchtort aus der gesellschaftlichen Wirklichkeit" werde und "sentimentale Züge" annehme, gebe es aber auch eine Entwicklungslinie, die "wenigstens partiell humanistische Positionen" bewahre und dementsprechend die Natur- und Landschaftslyrik nach 1945 beeinflusse. Kirsten denkt an Lyriker wie Oskar Loerke, Theodor Kramer, Peter Huchel und Günter Eich. Als unmittelbar

richtungsweisend für die Lyriker in der DDR nennt Kirsten Bechers Werk, vor allem aber Bobrowskis Versuch, Landschaft im "geographischen, ethnographischen, historischen und kulturpolitischen" Kontext zu poetisieren, und Maurers Aufarbeitung des marxistischen Naturbegriffs, des dialektischen Verhältnisses von Natur und Gesellschaft. Ein "ausgeprägtes Geschichtsbewußtsein" und das Vermögen der neuen Generation, "historische Aufrisse im Gedicht zu geben," hebt Kirsten als stark mitbestimmend für die Entwicklung der DDR-Lyrik nach 1960 hervor. Daß es sich keineswegs um eine Sammlung von lyrischen Produkten aus ländlicher Zurückgezogenheit und provinzieller Stille handelt, zeigen Namen wie Brecht, Braun, Mickel und Kunert, um nur einige wenige von den insgesamt 38 vertretenen Autoren zu nennen. Die Anthologie beschränkt sich nicht auf das Werk derjenigen Autoren, für die die Bereiche Natur, agrarische Landschaft und dörfliche Heimat besonders im Zentrum ihrer poetischen Bemühungen stehen, also auf Autoren wie Kirsten selbst, Eva Strittmatter, Walter Werner und Kito Lorenc. Die Stadtlandschaft (Paul Wiens, Kunert) kommt ebenso zu ihrem Recht wie die von der Industrie gewaltsam veränderte und auch zerstörte Gegend (Czechowski, Ebersbach, Schulze). Die Anordnung nach "lyrischen Ballungsgebieten" gibt dem Büchlein Zusammenhalt und ermöglicht aufschlußreiche stilanalytische und motivgeschichtliche Vergleiche. Belanglose Reimereien sind kaum zu finden. Uwe Bergers "Althagen" wirkt eher deplaziert: "Vom Winde sind die Bäume schief,/vom harten Wind, der selten schlief,/der einst den Fisch zur Küste rief..." Georg Maurers Vers "Verändert ist der Gesellschaft Landschaft..." gibt doch meist den Ton an. So stellt sich Axel Schulze aus dem Anhaltinischen Land ohne Umschweife der gesellschaftlichen Problematik der vom Menschen veränderten Natur in seinem Gedicht "Landnahme": "Wer glaubt, daß hier/das Land ruhig liegt gegen den/treibenden Himmel, die Städte raucharm/und ohne rußigen Schweiß, der Regen/ rein, und das Flußwasser,/ vielzitiert Kreislaufl, frisch wieder/aufsteigt zu den sanften Wolken, der/sehe uns im schwefeligen Qualm, der aus/den Kokereien dringt..."

Der Literaturhistoriker wünschte sich eine wesentlich umfangreichere Sammlung dieser Gedichte, besonders weil die Lyrikbücher der einzelnen Autoren so schnell vergriffen sind. Die Vorzüge der kleinen Auswahl liegen in der ästhetischen Qualität vieler Beispiele, in der Dokumentation eines wichtigen Aspektes der lyrischen Szene in der DDR und vielleicht auch in der Brauchbarkeit für literaturdidaktische Zwecke.

Wolfgang Ertl
University of Iowa

Abendlicht. By Stephan Hermlin. Leipzig:
Verlag Philipp Reclam. 1979. 140 pp.
10,- M.

To call Stephan Hermlin's Abendlicht an autobiography would be deceptively simplistic. It is, to be sure, a candid chronicle of the author's life from his beginnings as an upper middle-class, naive -- though poetically sensitive -- child in Weimar Germany where "es konnte mir nichts geschehen, niemand wollte mir Böses (43)," to his coming of age as a youth filled with doubts and dread in Nazi Germany, to his later years as a committed GDR writer, aware of the strengths and virtues of the working class, whose eloquent spokesman Hermlin seems to become in the course of this work: "Das Schreiben von Gedichten wurde mir zur Gewohnheit...Was ich hervorbrachte, konnte nicht ohne Einfluss meiner Lebensumstände bleiben, der politischen Ziele, die ich gemeinsam mit anderen erreichen wollte, der Gesellschaft, die mir erstrebenswert zu sein schien (117)." Abendlicht is, in short, a sort of "Bildungsroman" in miniature, following its authorial narrator-turned-hero through a series of incisive and often poignant episodes, which together mark Hermlin's journey from childhood naiveté to adult awareness -- and back again, for it is in his "remembrance of things past" that Hermlin hopes to find answers to the questions of good and evil implicitly raised in the work. This is indeed the significance of the work's title, "Abendlicht," i.e., the light of truth sought by the author throughout his life and gradually -- if at times only dimly -- perceived in later life.

Specifically the work recalls significant stages in the author's development: his tentative first steps out of an idyllic dream world into the "real world" of political actualities, his entry into the Communist Youth League, his debates with and gradual estrangement from childhood friends, who would go on to embrace Nazism, his father's arrest and deportation to Sachsenhausen, his brother's death as a fighter pilot during the war -- all have found a place in Hermlin's record; yet the work is at no time marred by the inclusion of such purely factual material. Rather Hermlin has been careful to select only those episodes from his life which, as "rites of passage", are representative of another time, another way of life, and another world which, like the past itself, are now merely an irrevocable memory. It is through such recollections that Hermlin comes to realize what he has gained, and, indeed, what he has lost in the process. And though this may be autobiographical, one cannot help but feel that it is in many ways not only the story of Hermlin himself, but that of his country as well. Hermlin's style underscores the work's theme perfectly. In an almost contrapuntal fashion he juxtaposes a purely poetic language replete with lyrical metaphors, neo-romantic impressions of an idyllic childhood, with other more objectively realistic descriptions of socio-political life as he experienced it during the turbulent 1920's, 30's, and 40's. In this regard Hermlin nostalgically associates childhood innocence and harmony with the art of music to such an extent, that music per se becomes the central vehicle for the conveyance of Hermlin's ideas. From the opening paragraph on he consciously equates certain forms of music, instruments, composers, or their works with the conflicting realities he had to confront in his attempt to grasp -- and articulate -- the truth of his past and present. Add to this the various visual and olfactory images employed so skillfully by Hermlin, and what emerges is a poetic work almost elegiac in its sense of loss. Indeed, not since Johannes R. Becher's Abschied or more recently Christa Wolf's Kindheitsmuster has a more compelling work appeared.

Thomas Di Napoli
Louisiana State Univ.